

Werk

Titel: Die Insel Upolu im Samoa-Archipel

Ort: Berlin

Jahr: 1873

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?391365657_1873_0008|LOG_0015

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Miscellen.

Die Insel Upolu im Samoa-Archipel.

Zu den Inselgruppen des Stillen Oceans, auf welche in neuester Zeit sich die Aufmerksamkeit der Europäer vorzugsweise gerichtet hat, gehören neben den Sandwich-, Fidschi- und Marquesas-Inseln die zwischen $13^{\circ} 27'$ und $14^{\circ} 22,5'$ S. Br. und $169^{\circ} 28'$ und $172^{\circ} 48'$ W. L. v. Gr. gelegenen Samoa-Inseln, welche 1722 von Roggeveen entdeckt, in 1768 von Bougainville zuerst durchforscht worden sind und von letzterem mit dem Namen Navigator- oder Schiffer-Inseln aus dem Grunde belegt worden sind, weil hier die Course mehrerer früheren Seefahrer sich berührten. Ueber diesen Archipel bringt uns die erste eingehendere Untersuchung eine in der ersten Lieferung des „*Journals des Museum Godeffoy*“ (Hamburg 1873) erschienene Arbeit Dr. Ed. Graeffe's. Die ein Gesamtareal von 1086,9 engl. (= 236 deutschen) □ Meilen bedeckende Gruppe besteht in der Richtung von W. nach O. aus den Inseln Savaii (659,0 engl. □ M.), Apolima (1,8 □ M.), Manono (3,3 □ M.), Upolu (335, 6 □ M.), mit den kleinen Inseln Nuutele, Nuulua, Fanuatopu und Namua an ihrem Ostende, Tutuila (52,2 □ M.), mit der kleinen Insel Anuu an ihrer Ostspitze, Ofu (9,0 □ M.), Olosega (6,0 □ M.), Manua (20,0 □ M.). Etwa 70 Seemeilen östlich von Manua liegt die Coralleninsel Rosa. Diejenige dieser Inseln, welche in neuester Zeit als Handelsplatz bereits eine Bedeutung erlangt hat, ist Upolu. Dieselbe ist 37 Seemeilen lang, an ihrer breitesten Stelle 11 Seemeilen breit und wird in ihrer ganzen Länge von einer aus einer Reihe erloschener Vulcane und domförmiger Erhebungen basaltischer Felsmassen bestehenden Gebirgskette durchzogen. Dieses Gebirge hat seine steilste Erhebung am Ostende der Insel, wo sie mit steil abfallenden Felswänden bis an das Meer tritt, nur kurze flache Ausbuchtungen zwischen seinen Gabelungen nach dem Meere zu freilassend. Dieser Gebirgsbildung entsprechend fehlen im Osten die schützenden Corallenriffe, während die westliche Hälfte der Insel, wo das Gebirge wenig schroff und sanfter zum Meere abfällt, von einer Corallenriffbildung umgürtet ist, welche bald parallel der Küste, bald in unregelmässigen Abständen von derselben sich hinzieht und demzufolge einen canalartigen Seearm von verschiedener Breite umschliesst. Hier und da werden diese Corallenriffe durch Einfahrten unterbrochen, welche meistentheils mit den Ausmündungsstellen süsser Gewässer oder mit tiefen Spaltungen in der Landmasse correspondiren. Diese Riffbildung ist an der Südseite von Upolu, wo das Gebirge mehrfach mit Steilabfällen an die Küste tritt, am unregelmässigsten; sie ist bald ganz unterbrochen, bald hart der Küste anhängend und stellt sich nur an wenigen Stellen als ein mit der Küste parallel laufendes Aussenriff dar. In Folge der

langgestreckten Gestalt der Insel besitzt dieselbe keinen grössern Flusslauf, wohl aber zahllose kleinere Gebirgsbäche, welche meistens in tief eingeschnittenen, an manchen Stellen in von 50 bis 300 Fuss fast senkrecht aufsteigenden Felswänden eingeschlossenen Betten von der bewaldeten Höhe des Gebirges dem Meere zueilen. Als die bedeutendsten dieser Flüsschen werden bezeichnet der Sigago, Vailoa, Letogo, Uafata und Vaitaffa, letzterer einen über 300 Fuss hohen Wasserfall bildend. Ueberhaupt ist die Zahl der Wasserfälle sehr bedeutend, und gewähren dieselben mit ihrer Einrahmung üppigster Tropenvegetation einen höchst malerischen Anblick. Auch an Süßwasser-Seen und Ansammlungen hat Upolu keinen Mangel; zu letzteren sind die Krater-Seen zu rechnen, welche sich wahrscheinlich in Folge atmosphärischer Niederschläge füllen, da ein Zu- und Abfluss bei ihnen nicht sichtbar ist. Der bedeutendste dieser Krater-Seen ist der in romantischer Waldeinsamkeit in einer Höhe von 2,570 gelegene Lanuto. Die bewohnten Plätze ziehen sich längs der Küste entlang, und nur wenige Hüttengruppen liegen mehr landeinwärts auf den bewaldeten Abhängen des Gebirges. Der wichtigste Ort ist das auch in neueren Handelsberichten mehrfach erwähnte Apia ($13^{\circ} 49' 44''$ S. B. und $171^{\circ} 44'$ W. L. Gr.) auf der Nordküste an einer von den beiden Landspitzen Matauta und Molinu eingeschlossenen Bucht gelegen, die theilweise durch Corallenbildungen geschlossen ist. Eine 9—14 Faden tiefe Riffpassage gewährt den Schiffen freie Einfahrt in die durch eine Corallenbank in zwei Seeräume getrennte Bucht. Trotz mancher Uebelstände ist dieselbe jedenfalls für Segelschiffe der geeignetste Hafen der ganzen Inselgruppe, da die Ein- und Ausfahrt leicht passirbar ist und die Beschaffung trefflichen Trinkwassers von dem hier mündenden Sigagoflusse sowie von frischen Vorräthen hier am leichtesten bewerkstelligt werden kann. Das durch den Handel zu einem freundlichen Städtchen erblühte Apia zieht sich längs der Bucht hin; hier liegen die Comptoire, Magazine, Maschinengebäude und Wohnhäuser der deutschen, englischen und amerikanischen Kaufleute, sowie die den verschiedenen Missionsgesellschaften gehörenden Kirchen und Schulen, im Ganzen über 200 in europäischem Styl erbaute Häuser und daneben die zahlreichen Hütten der hier als Arbeiter angesiedelten Polynesier in halb polynesischem, halb europäischem Styl. Von Apia ziehen sich ost- und westwärts längs der Küste die Districte der Eingeborenen hin, in denen bereits zahlreiche Plantagen und Missionsniederlassungen gegründet worden sind. Von Apia längs der Nordküste westwärts gehend, treffen wir zunächst auf die in Vacusu und Feleula befindlichen Baumwollen-Plantagen der in Apia ansässigen Europäer; dann weiter westlich auf den mit Cocospalmen, Pisang-Arten und Brodfruchtbäumen bepflanzten Küstenstrich Sagana mit einem Missionsseminar in dem Dorfe Malua, wo Eingeborne für den Missionsdienst unterrichtet werden. Dahinter beginnt der District von Aana, der schönste und fruchtbarste von Upolu, mit dem Hauptdorfe Lulumoëga, Sitz einer katholischen und protestantischen Mission; für landwirthschaftliche Unternehmungen dürfte dieser Bezirk von Wichtig-

keit werden. Mulifanua oder das Westende der Insel war, wie die zahlreichen Steinfundamente von Hütten bekunden, früher weit bevölkerter als gegenwärtig. Trotz des mit Lavablöcken übersäeten Bodens ist es einem deutschen Landwirth gelungen, hier mit Hülfe von Arbeitern aus Raratongo und den Kingsmill-Inseln eine Baumwollpflanzung einzurichten, welche durch regelmässige Eintheilung und Ertragsfähigkeit zu den Mustern solcher Pflanzungen in den Südsee-Inseln gezählt werden kann. Auf der Südseite der Insel folgen von W. nach O. die Ortschaften Samatau, Falelatei und Lefaga (auf der beigegebenen Karte Lefanga geschrieben), dann der District Safata mit einer starken Bevölkerung, deren Hütten sich meilenweit an der Küste entlang ziehen. Hinter dem weiter östlich liegenden Dorfe Siumu beginnt eine vier Meilen lange uncultivirte Steilküste, auf welche der gegen 4000 Einwohner zählende District Falealili folgt, wohl der bevölkertste auf der ganzen Samoagruppe. Von Alters her spielte dieser District eine hervorragende politische Rolle, und war ihm der grösste Theil der Bevölkerung der Insel Tutuila tributär. Der Character der Bewohner ist noch heute unfreundlicher und rauher, als der der anderen Bewohner der Inselgruppe. Hinter Falealili wird das Gebirge im Inneren der Insel immer schroffer und zeigt sägenförmig gezahnte Kämme; auch verlieren sich bis zur Ostspitze die Küstenebenen; schroff und steil fällt die Küste ab; und nur wenige Dörfer haben sich in kleineren Einbuchtungen angesiedelt. Ebenso ist die Nordküste von der Ostspitze der Insel nach W. zu anfangs steil bis zur Bucht von Falefa und nur durch einige landeinwärts ziehende Buchten unterbrochen, an deren Grunde einzelne Ortschaften liegen. Westlich von Falefa erstreckt sich ein sanft abgeflachtes Küstengelände, besät mit Cocospalmen und den Hütten der Eingeborenen, bis zur Bucht von Saluafata mit dem Hauptorte Lufilufi. Dieses und das vorhergenannte Falefa sind die Hauptorte des Alua-Bezirktes; ersteres hatte als Sitz eines wahrscheinlich die ganze Insel oder Gruppe beherrschenden Oberhauptes eine wichtige Bedeutung, während letzteres mehr der ceremonielle Regierungssitz war. Hier wurden noch vor 20 Jahren die Mumien der früheren Häuptlinge des Alua-Districtes in einer Hütte auf einem Doppelkahn aufbewahrt; in noch früherer Zeit diente eine Höhle dazu. Zur Mumification wurden die grösseren Eingeweide entfernt und die Körperhöhle mit heissen Steinen angefüllt, worauf der Körper für längere Zeit dem Rauche von angezündeten durren Cocosblättern ausgesetzt wurde. Ausser dem Tabu stehende alte Weiber rieben sodann denselben ab und zu mit wohlriechendem Cocosnussöl ein. Diese Ceremonien sind, seitdem die Missionen unter den Eingeborenen thätig sind, in Verfall gerathen. Der darauf folgende District heisst Saluafata und gehört zu den schönsten in Upolu; an diesen schliessen sich bei dem Dorfe Letoga die ausbreiteten Plantagen eines Deutschen, die grössten und am besten angelegt auf der ganzen Insel, welche gegenwärtig bereits ein Areal von 8000 Acres umschliessen. Als Arbeiter fungiren Insulaner von dem Kingsmill-Archipel, welche sich als höchst brauchbar erweisen, während die Eingeborenen von